

Dr. Miloš Bokšan
Rechtsanwalt in Novi Sad,
Erster Wohltäter
des Nikola Tesla Institutes



Dipl. Ing. Dušan Milosavljevič
Direktor der P. T. T. Direktion
in Novi Sad, Vizepräsident
des Nikola Tesla Institutes

**Mitglieder
der Jugoslawischen Delegation
bei der Gedenkfeier und Promotion Nikola Teslas
in Graz**

Es ist kein Zufall dass Tesla gerade an der Hochschule in Graz studierte. Teslas Vater hatte nämlich seinem kranken Sohne das Wort gegeben ihn auf die beste Hochschule in Europa zu schicken. Der damaligen allgemeinen Meinung nach war die Hochschule in Graz die beste und er schickte seinen genesenen Sohn Ende 1875 nach Graz um den sehnlichsten Wunsch des jungen Nikola zu erfüllen — Ingenieur zu werden. Obwohl Tesla im ersten Studienjahr noch ziemlich schwacher Gesundheit war, arbeitete er sehr fleissig und wurde schnell als fleissigster und bester Schüler bekannt. Er versäumte im ersten Jahr keinen einzigen Vortrag und machte alle Prüfungen mit Auszeichnung. Im zweiten Jahr war er jedoch nicht mehr so mustergültig. Er ging mit seinen Freunden öfter aus, hielt sich vielfach in Kaffees auf und versäumte so manchen Vortrag. Nach einer Veröffentlichung eines Kollegen Teslas, des greisen Professors in Sarajevo, Herrn *Kosta Kulišić*, der mit Tesla eine Zeit lang in Graz in demselben Zimmer in der Atemgasse wohnte, blieb Tesla in den Kaffees sehr oft auch nach der Mitternacht und spielte leidenschaftlich Billard und Schach. Ebenso leidenschaftlich besuchte er aber auch die Bibliothek und das physikalische Laboratorium. Die Experimente mit der Gramme'schen Maschine des *Prof. Pöschl* haben ihn ganz besonders interessiert und bereits seit 1877 beschäftigte ihn das Problem des Elektromotors ohne Kommutator und Bürsten, über welches er mit seinem Professor öfter diskutierte.

Pöschl hat dadurch dazu beigetragen, dass Tesla das Drehfeld und das Drehstromsystem im Jahre 1882 entdeckte und die Grundlagen der Drehstromkraftübertragung schuf. Jedenfalls halte ich es für notwendig Pöschls Verdienste besonders hervorzuheben, denn seine Experimente und sein Vertrauen zu Teslas Fähigkeiten haben Teslas Interesse für den Wechselstrommotor entscheidend beeinflusst.

Teslas späterer Kampf um das Drehstromsystem ist heute allgemein bekannt. Mit seinen unwäzenden Entdeckungen ging Tesla 1882 aus Budapest nach Paris, von dort im nächsten Jahr nach Strassburg und 1884 nach Amerika um erst 1887 die grundlegenden Drehstrompatente anzumelden und eine neue Epoche der Elektrotechnik einzuleiten. So gross war die Abneigung der Techniker und Wissenschaftler der damaligen Zeit gegen Wechselstrom und so gross die Vorliebe und Voreingenommenheit für Gleichstrom, dass Tesla mehr als fünf Jahre kämpfen musste um Mittel zu schaffen um seinem neuen System den Sieg zu sichern. Es ist auch kein Wunder, denn *Marcel Deprez* machte noch 1886 grosse Experimente um nachzuweisen, dass das Problem der Kraftübertragung nur mit Gleichstrom zu lösen wäre. Und was war der Erfolg? Fünf hintereinandergeschaltete Gleichstromdynamos von je 1000 Volt bei insgesamt 200 kW mussten verwendet werden um auf eine Entfernung von nur 15 km kaum die Hälfte dieser Energie zu übertragen.

Heute erscheint uns das fast unwahrscheinlich, denn heute übertragen wir Millionen Kilowatt auf hunderte und selbst auf tausende von Kilometern, allerdings mit Teslas Drehstrom, welcher sowohl den Bau grosser Maschineneinheiten als auch hohe Spannungen ermöglicht. Grossen Elektrizitätsfabriken macht es heute keine Schwierigkeiten gewaltige Generatoren für 100.000 und mehr Kilowatt und grosse Transformatoren für 220.000 Volt und sogar für 400.000 Volt zu bauen. Während es Ende des vorigen Jahrhunderts, gemäss Feststellung des bekannten *Ing. E. Egger* in der E. u. M. vom Jahre 1893, zur Versorgung New-Yorks mit elektrischer Energie 1950 kleiner in verschiedenen Teilen der Stadt verteilter elektrischer Zentrallen bedürfte, kann man heute einen unvergleichlich grösseren Bedarf mit einer einzigen Zentrale decken.

Wenn wir diese Ziffern vor Augen halten dann wird uns die Bedeutung des Drehstromsystems und der Leistungen Teslas klar und verständlich. Ebenso bedeutend sind aber auch die Resultate, die in letzten Jahrzehnten auf den Gebieten der Hochfrequenz — und der Radiotechnik erzielt wurden, welchen Teslas Forschungen und Entdeckungen ebenfalls die Grundlagen gelegt haben.

An allen diesen Resultaten hat die Technische und Montanistische Hochschule Graz-Leoben einen entscheidenden Anteil, denn ihr ehemaliger Schüler Nikola Tesla hat dieselben ermöglicht.

Euere Magnifizenz! Gestatten Sie mir dass ich Ihnen und dem ganzen Professorenkollegium als Teslas Vertreter herzlichst danke. Sie haben durch die heutige Promotion Tesla eine Ehre erwiesen und ihm eine ganz besondere Freude gemacht. Ich weiss, dass er in dieser Stunde mit seinen Gedanken hier mit uns zusammen ist und an die schönen Zeiten denkt, als er in Graz an Ihrer Hochschule studierte und in dieser wunderbaren Stadt weilte.

Ich bitte Sie daher wiederholt meinen aufrichtigsten Dank im Namen Teslas entgegenzunehmen. —

*

Nach der Rede des Herrn Bokšan schloss Rektor Herr Dr. Zotter die Feier mit einer längeren Ansprache.

Während des Banketts, welches das Professorenkollegium zu Ehren der Gäste veranstaltete verlas Dekan Herr Prof. Dr. B. Baule folgendes

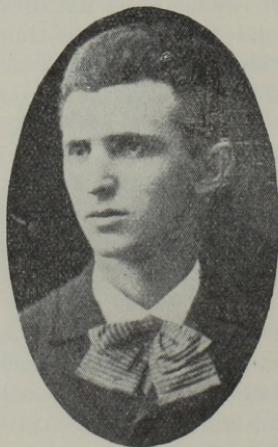
TELEGRAMM

von Nikola Tesla an den Rektor der Technischen und Montanistischen Hochschule Graz—Leoben anlässlich seiner feierlichen Promotion zum Ehrendoktor am 23 Januar 1937

Ich kann nicht umhin, Ihnen mein Bedauern auszusprechen wie sehr ich die Gelegenheit vermisste, neue Freundschaft anzuknüpfen.

knüpfen und persönlich das Ehrendokument in Empfang zu nehmen, welches mir höchst schätzbar ist von Ihrer Hochschule, an der ich unter Leitung von ausserordentlich massgebenden und väterlich geneigten Lehrern meine ungeheuere Unwissenheit durch klare Begriffe verminderte. Diesen hochgesinnten Männern schulde ich einen beträchtlichen Teil meines Lebenswerkes; namentlich dem bezaubernden Doktor Allee, der mir viele Nachhilfestunden widmete, um mich in Mathematik zu erleuchten und durch tief ausgedachte Aufgaben zu üben. Aber auch Herrn Rogner, der mich befreundete und belehrte, und Pöschl, in dessen meisterhaft ausgeführten Experimenten ich grosse Anregung und fruchtbare Kenntnis fand. Aber auch die anderen Mitglieder des Kollegiums haben mir bereitwilligst geholfen und sie leben in meiner dankbaren Erinnerung. Trotz der verstrichenen sechzig Jahre erscheinen alle vor meinen Augen wie leibhaftig in ungeschwächtem Lichte. Der alte Geist wohnt beständig in Ihren Lehrhallen. Möge Ihre berühmte zeitbehrte und unübertroffene Anstalt durch kommende Jahrhunderte in stetig erweiterndem Tätigkeitskreise für den Fortschritt und die Verbreitung der Wissenschaft und zum Wohle der Menschheit weiterwirken!

Nikola Tesla



Nikola Tesla als Student in Graz

Während des Banketts wurden mehrere Reden gehalten, darunter vom Rektor Herrn Dr. Zotter, vom Herrn Prof. Dr. Rumpf, welcher von der Feier in Jugoslawien sprach, zu der er von der Grazer Universität und Hochschule gelehrt wurde und vom Herrn Ing. Avramovitch, welcher im Namen der jugoslawischen Delegation den Festveranstaltern dankte.